

Küssnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küssnacht, Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

biplano 
die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küsnacht

t 044 912 06 06
www.biplano.ch

 SWISS
KITCHEN
AWARD

Bibliothek goes online

Dürrenmatt und sein Buch «Griechen sucht Griechin» waren Thema des ersten virtuellen Lesetreffs in Küssnacht. Vielleicht gibt es einen Teil 2. **3**

2x Bronze für die Ruderer

Ella von der Schulenburg und Andrin Gulich haben je eine Bronzemedaille für den Ruderclub Küssnacht gewonnen. Der Wettkampf fand ohne Publikum statt. **5**

Der gute Mensch aus Küssnacht

In Marokko hat Hansjörg Huber ein Dorf für ausgesetzte Kinder gegründet. Der Unternehmer investierte sein halbes Vermögen. **Letzte Seite**

Mehr Solarstrom von den Dächern

Eine politisch breit gestützte Gruppierung von 16 Küssnachterinnen und Küssnachtern will die Klimawende im eigenen Dorf vorantreiben. Küssnacht – heute schon mit dem Gold-Label als Energiestadt ausgezeichnet – soll auch im Bereich Solarstrom eine Führungsrolle im Kanton übernehmen.

Manuela Moser

«Wir wollen keinen starren Artikel in der Gemeindeordnung verankern», sagt André Tapernoux. Deshalb habe die Gruppierung von 16 Bürgerinnen und Bürgern keine Initiative lanciert, sondern eine Diskussion gestartet, sprich: der Energie- und Naturschutzkommission von Küssnacht (Enak) eine schriftliche Anregung zugesandt. Kernanliegen dieses Schreibens ist: «Auf den Dächern von Küssnacht liegt noch viel solares Potenzial», so Tapernoux, «wir wollen, dass Küssnacht hier eine Führungsrolle übernimmt.»

Seit 2010 trägt die Gemeinde Küssnacht bereits das Label «Energiestadt Gold». Nur 11 von 162 Städten und Gemeinden im Kanton Zürich haben dieses. «Wir anerkennen, was der Küssnachter Gemeinderat bereits umgesetzt hat», so Tapernoux weiter, «insbesondere auch das Bemühen, auf gemeindeeigenen Liegenschaften Solarpanels anzubringen.» Gemäss einer Erhebung der kantonalen Baudirektion von 2018 liege Küssnacht beim installierten Solarstrom je Einwohnerin und Einwohner aber in der zweitschlechtesten von fünf Kategorien. «Es könnte also noch viel mehr getan werden.»

Der Präsident der lokalen EVP steht mit dieser Meinung nicht alleine: Die 16 Unterzeichnenden stammen aus verschiedenen Parteien und Gruppierungen, den Solargenossenschaften, der Wissenschaft und dem Gewerbe. Sie haben als Privatpersonen unterschrieben, und mit Gerhard Fritschi (SP) und Mark Furger (FDP) sind auch zwei Altgemeinderäte vertreten.

Bewilligung vereinfachen

«Wir sehen eine grosse Verbesserungsmöglichkeit vor allem in der Praxis», sagt Tapernoux. Seiner Meinung nach könnte das Bewilligungsverfahren vereinfacht werden. «Wir hören von vielen Leuten,



Diese Solaranlage auf einem Küssnachter Privathaus hat mit ihren 22 Modulen eine Leistung von total 8,6 Kilowatt und wird zirka 8700 kWh Strom im Jahr generieren.

BILD ZVG

wie schwierig es ist, wie komplex und wie teuer, die Bewilligung für eine Solaranlage zu bekommen.» Mit der Revision des Bundesgesetzes im Jahr 2014 sei aber eine Grundlage geschaffen worden, damit «genügend angepasste» Solaranlagen auf Dächern ohne Baubewilligung erstellt werden dürfen, so Tapernoux weiter. Er findet, der Ball liege deshalb bei der Gemeinde, um hier aktiver zu werden.

Auch will Tapernoux auf keinen Fall verschiedene Instrumente zur Energie-

wende gegeneinander ausspielen. «Die Gemeinde setzt vorwiegend auf die Reduktion des CO₂-Ausstosses. Doch die Solarenergie ist ja gerade eine Antwort auf das CO₂-Problem», so der EVP-Präsident.

Für den Küssnachter Hochbauvorsteher Ueli Erb (SVP) ist die Sachlage rund um die Bewilligung von Solarpanels relativ eindeutig geregelt im entsprechenden kantonalen Leitfaden. «Dieser ist 2016 herausgegeben worden und beachtet die entsprechende Revision des Bundesgesetz-

zes von 2014 bereits.» Daher gebe es auch für die Gemeinde Küssnacht hier keinen Spielraum. «Es gibt ihn nicht», sagt Erb. Man halte sich an die Vorschriften, etwas anderes sei gar nicht möglich.

Dabei gibt es zwei Möglichkeiten für die Bewilligung von Solarpanels: das einfache Meldeverfahren, das von der Gemeinde geprüft und bewilligt wird. Oder der etwas aufwendigere Weg – wenn ein Gebäude beispielsweise in der Kernzone steht –, das Baubewilligungsverfahren.

Hier können Einsprachen gemacht werden, Konfliktherde seien vor allem mit dem Natur- und Heimatschutz sowie dem Denkmalschutz auszumachen.

«Das Bewilligungsverfahren ist grundsätzlich aber einfacher geworden», stellt Gemeinderat Erb fest. Es gebe heute schon viele Erleichterungen, und wenn die Vorschriften eingehalten würden und alle nötigen Planungsunterlagen eingereicht sind, dann sei das Ganze «keine Hexerei». Mehr zum Thema Seite 3

ANZEIGEN

 **FELDHOF GARAGE**
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39

Bis zu CHF 4'500.– Rabatt

Profitieren Sie von unserem **Lagerverkaufs-Rabatt** oder von unserem günstigen **0.9% Leasing!**

Seit 35 Jahren hat man Vertrauen zu uns und unseren Dienstleistungen.

Besuchen Sie auch unsere Homepage.

feldhofgarage.ch

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge

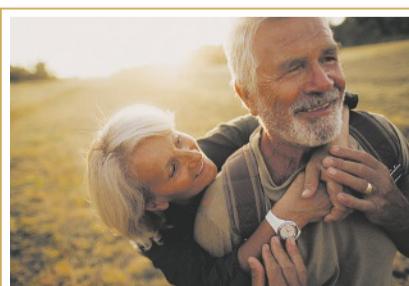


Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42

schmidli-erlenbach.ch



**IHR HÖRGERÄTEAKUSTIKER
IN KÜSNACHT
HÖRMEIER**
HÖRLÖSUNGEN

www.hoermeier.com | 044 710 11 44

Wir legen Ihnen
unsere Welt zu
Füssen.

www.b-floor.ch

B

B-floor Bodenbeläge

**Selbständig
bleiben – wir
unterstützen
Sie**

Überall für alle
SPITEX
Küssnacht

Telefon: 043 266 70 20
www.spitex-kuesnacht.ch

GASTRONOMIE

Wirte trotzen dem Corona-Blues

Toni Albino, langjähriger Wirt im «Falken» Küsnacht, will seinen Betrieb wieder in die Gänge bringen. Auch seine Crew ist der Zwangsferien überdrüssig. «Wir wollen einfach wieder arbeiten!»

Gemeinsam hat die ganze Crew quasi über Mittag einen Take-away-Stand aufgebaut. Seit zwei Wochen präsentieren nun Toni Albino und seine Leute täglich vor den Türen des «Falken» ein breites Angebot zu grosszügigen Preisen. Nebst der Suppe und Tonis berühmter Pasta kann man sich auch eine währschafte Bratwurst und Brot und Senf einpacken lassen. «Es gelten absolut moderate Preise», sagt Albino, «so die Bratwurst mit Senf und Brot 6 Franken, Pasta 8 bis 10 Franken und einen Hamburger gibt es für 10 Franken.» Auch ein wechselnder Tagesteller darf nicht fehlen. Gut verpackt von Toni bleibt die Mahlzeit über längere Zeit warm.

«Toni's Take-away» hat sich bereits herumgesprochen und täglich besuchen Leute aus der Gemeinde Toni und seine Crew. Auch Gemeinderäte verpflegten sich bereits vor dem «Falken» und gratulierten Toni zu seiner Initiative.

Etwas skeptisch sieht Toni Albino die Absicht des Bundesrates, eventuell die



Restaurants wie der «Falken» in Küsnacht zeigen Eigeninitiative: Sie eröffnen Take-aways. BILD ZVG

Öffnung der Aussenflächen der Restaurants wieder zu erlauben: «Es ist im März und April am Abend einfach noch zu kalt, um bis spät draussen zu sitzen.

Lieber lasse ich dann den Take-away über Mittag weiterlaufen, bis ich das Restaurant wieder richtig öffnen kann. Dann ist es wieder der richtige «Falken.» (pd.)

BYE BYE KÜSNACHT

Aufbruch an den Thunersee

Margarete «Maggie» Vitolic hat mehr als 13 Jahre lang in Küsnacht gelebt. Nun wurde es ihr aber zu einsam. «Alleine bin ich gerne», erklärt sie ihren Wegzug, «aber nicht einsam.» Wegen Corona seien zudem alle Anlässe ihres Vereins, der Küsnachter Senioren für Senioren, ausgefallen. Und da ihre Wohnung ohnehin in einem eher ruhigen Quartier liegt, hatte sie während der Corona-Pandemie auch wenig Kontakt zur Nachbarschaft. Nicht zuletzt forderten die vielen Treppenstufen, die sie jeden Tag erklimmen musste, um ins Haus zu gelangen, allmählich ihren Tribut. Nun bricht die ehemalige Direktionsangestellte auf zu neuen Ufern, genauer zieht sie von der Goldküste an den Thunersee.

«Es waren schöne Jahre hier», blickt die 80-jährige zurück. Damals sei sie in jener Küsnachter Wohnung zu Besuch gewesen. Sofort habe sie sich in den Blick auf den Zürichsee verliebt. «Und so erfüllte ich mir nach meiner Pensionierung endlich den Wunsch nach einem unverbaubaren Blick auf den See.» Das Gute am neuen Wohnort ist aber, dass sie in Thun ebenso auf einen See sieht. Nur statt der Chocolatfabrik Sprüngli wird es fortan das Eiger-Triumvirat sein, das ihr den Blick in die Ferne versüsst. An Gesellschaft wird es ihr am neuen Ort auch nicht fehlen, da die Einliegerwohnung im Haus von Bekannten ist – dem ehema-



Am Zügeltag: Maggie Vitolic sagt Tschüss. BILD ZVG

ligen Kindermädchen ihrer drei Kinder. In Küsnacht aber wird die fröhliche, alte Dame vermisst werden. Dank ihrer herzlichen Art hatte sie viele Bekannte. Und ihr werden – wie sie sagt – auch die Buschauffeure fehlen. «Sie sind mir in den vergangenen Jahren ans Herz gewachsen.» Immer wieder hätten sie Rücksicht darauf genommen, wenn die Pensionärin nicht mehr so gut zu Fuss gewesen sei. Den «Küsnachter», verrät sie noch zum Schluss, werde sie aber auch in Thun weiterhin lesen. (ks.)



Nordwärts Stahlblau auf dem Zürichsee

Am Sonntagmorgen zeigte sich der Zürcher Hausberg wieder mit einer Schneekappe, und auf den Wassern des Zürichsees (im Bild vorn: Küsnacht) zauberte das Sturmtief Luis ein nördliches Stahlblau. Nicht allen

gefällt der zurückgekehrte Winter. Doch für den Küsnachter Leserfotografen war das kältere Wetter Ansporn genug, die wunderbar intensiven Farben der Natur einzufangen. LESERFOTO: MARTIN BACHMANN

LESERBRIEFE

Grob fahrlässiges Verkehrshindernis in Küsnacht

Am vergangenen Sonntag besuchte ich Bekannte an der Zürichstrasse in Küsnacht. Wie immer wollte ich die Goldbacherstrasse überqueren. Kurz vor der Einmündung von Zollikon her steht zurzeit ein Signal betreffend Bauarbeiten.

Das ist an sich nichts Aussergewöhnliches. Obwohl ich kurz vor der Überquerung der Goldbacherstrasse mit höchstens noch 20 km/h gefahren bin, schlug mein Wagen derart auf diesem «Kabelschutz» auf, dass ich das Gefühl hatte, mein Fahrzeug breche auseinander.

Ich kann nicht verstehen, dass bei einem derart gefährlichen Hindernis (ich denke besonders auch an die Velofahrer in der Nacht) nicht ein Zusatzsignal angebracht wird, zum Beispiel «Achtung Bodenwelle» oder Ähnliches. Zum Glück fuhr ich nicht mit den erlaubten 30 km/h, sondern langsamer.

Lionel Perrinjaquet, Thayngen (Schaffhausen)

ANZEIGEN





Vom Kindergarten bis zum Progymnasium – die bilinguale Tagesschule mit Tradition

- ✓ Seit 25 Jahren im Herzen von Küsnacht
- ✓ Schweizer und Internationaler Lehrplan
- ✓ Ganztagesbetreuung und individuelle Förderung
- ✓ Englisch und Deutsch auf Muttersprachniveau

Jetzt informieren und Beratungstermin vereinbaren.
www.terra-nova.ch

Natürlich zweisprachig



Diskussion virtuell zu Hause: Der Lesetreff Höchhus in Küsnacht findet normalerweise in der Bibliothek statt. Nun ist man auf die Onlinevariante ausgewichen.

BILD CÉLINE GENEVIÈVE SALLUSTIO

Mit Dürrenmatt über die Liebe hinter all dem Unsinn

Letzte Woche veranstaltete die Bibliothek Küsnacht einen ersten Onlinelesetreff, um gemeinsam über Friedrich Dürrenmatt und sein Werk «Grieche sucht Griechin» zu diskutieren.

Céline Geneviève Sallustio

Ein weisses Dampfschiff tuckert gemächlich dem Ufer entlang, es ist mit einer Palme geschmückt. Das mediterrane Bild zielt das Buchcover «Grieche sucht Griechin». Es ist ein Werk, das Friedrich Dürrenmatt 1955 veröffentlichte – ein Jahr vor seinem Durchbruch, der ihm mit dem Text «Besuch der alten Dame» gelang. Dieses Jahr hätte der Weltautor seinen 100. Geburtstag gefeiert. Anlässlich dieses Jubiläums wird an unzähligen Schweizer Ausstellungen und Anlässen an den Schriftsteller erinnert. Auch die Bibliothek Küsnacht nutzte das Jubiläum als Chance, um an ihrem ersten Onlinelesetreff über die Prosakomödie zu diskutieren, zu sinieren und zu reflektieren.

Über den Sinn des Lebens

Durch die virtuelle Veranstaltung führten die Bibliothekarin Ilka Allenspach und Germanistin Marina Konstantinidis. Das Werk handelt vom Leben des vegetarischen Unterbuchhalters Arnolph Archilochos, der in einer kläglichen Mansarde unter der Begleitmusik von Wasserspülun-

gen lebt – bis er die Prostituierte Chloé Saloniki kennen lernt und auf einmal ein Leben in Hülle und Fülle geniesst. Konstantinidis persönliches Fazit zu Dürrenmatts Werk: «Grieche sucht Griechin ist eine heiter-tiefgründige Prosakomödie über den Sinn des Lebens, die Suche des Einzelnen nach seinem Platz in der Gesellschaft und die Kraft der Liebe.»

Im Roman fände sich sogar eine Textstelle, die den ganzen Roman zusammenfassen würde: «Die Welt ist schrecklich und sinnlos. Die Hoffnung, einen Sinn hinter all dem Unsinn, hinter all dem Schrecken, vermögen nur jene zu bewahren, die dennoch lieben.»

Persönliche Einladung

Einer der zwölf Teilnehmer ist Hans-Ulrich Kull. «Seit Jahren – nicht nur im Jubiläumsjahr – lese ich alle Zeitungsartikel über diesen hervorragenden Schweizer Schriftsteller», so Kull. Bereits 1958, während seiner Maturaarbeit, habe er über die ersten Dramen Dürrenmatts geschrieben. Im jugendlichen Übermut habe er damals den bereits bekannten und in Zürich schon mehrfach aufgeführten Schriftsteller an-

geschrieben. Ob er ihm allenfalls für seine Arbeit einige Unterlagen zur Verfügung stellen könne.

«Dürrenmatt rief mich an und lud mich nach Neuenburg in seine Villa ein», so Kull, der damals 18-jährig war. Besonders in Erinnerung blieben Kull nicht nur die grosse Schreibmaschine und die volle Bibliothek, sondern auch seine Gastfreundschaft: «Dürrenmatt servierte mir den ersten weissen Cinzano», sagt Kull und lacht. Er habe Dürrenmatt als einen sehr aufgeschlossenen, freundlichen, hilfsbereiten und humorvollen Menschen in Erinnerung. «Er zeigte mir seine Arbeitsweise, seine immer wieder korrigierten Textwürfe und sein grosses Büro – aber keine anderen Räume und auch nicht seine Frau Lotti.»

Für einmal virtuell

Der Lesetreff Höchhus wird seit 2010 von der Bibliothek Küsnacht organisiert. «Mit dem heutigen Onlineanlass wollten wir sehen, ob überhaupt Interesse an dieser Form von Veranstaltung besteht und wie gut eine virtuelle Buchbesprechung funktioniert», so Allenspach. Der virtuelle An-

lass wurde von den Lesebegeisterten geschätzt. «Das Treffen hat mir sehr gefallen. Dass man die Teilnehmer bei sich zu Hause sieht, macht das Treffen trotz Technik persönlich», sagt die Teilnehmerin Ingela Spillmann-Thulin.

Ob und wann wieder ein Onlinelesetreff stattfinden wird, sei noch unklar. Die zu lesende Lektüre steht jedoch für den nächsten persönlichen Lesetreff – sobald dieser wieder durchführbar ist – bereits fest: «Im Fallen lernt die Feder fliegen» von Usuma Al Shamani. Ein fiktiver Roman, der die aktuelle Flüchtlingsthematik aufgreift und das Ankommen in der Fremde.



Grieche sucht Griechin
Das besprochene Buch beim ersten Onlinelesetreff der Bibliothek Küsnacht

Fünfter GiP-Treff zum Thema «Energie»

Der Verein Gipfelstürmer Programm (GiP) will Küsnacht nachhaltiger machen. Am Montag diskutierte man online darüber, wie der Energieverbrauch und die Energiezufuhr für die nächste Generation aussehen sollten.

Dennis Baumann

«Was gibt mir Energie?» lautete die Einstiegsfrage am Onlineworkshop des Vereins Gipfelstürmer Programm (GiP). Ob es die Natur ist, die Musik oder das Zusammensein mit den Liebsten, die Antworten der 27 Teilnehmenden gingen im Verlauf des Abends bei keiner anderen Frage so weit auseinander. Denn sie sind sich in Sachen Nachhaltigkeit ziemlich einig: mit dem Status quo erreicht weder der Planet noch die Gemeinde Küsnacht die Zukunft, die sich die Teilnehmenden für ihre Enkel wünschen. Für Denkan-

stösse sorgten die Gastvortragenden. Angefangen mit Ueli Schlumpf (SVP), Gemeinderat und Präsident der Energie und Naturschutzkommission (Enak) in Küsnacht. Bevor die weiteren Redner ihre Ideen für eine nachhaltigere Energiepolitik vorstellten, führte Schlumpf aus, was die Gemeinde bisher alles leistet.

800 Tonnen CO₂ eingespart

«Küsnacht arbeitet aktuell an rund 30 Naturstromprojekten und 34 Projekten zur CO₂-Reduktion», sagte Schlumpf. Damit spare die Gemeinde pro Jahr über 800 Tonnen CO₂ ein und produziere gleichzeitig über 1700 Megawattstunden an erneuerbarer Energie. So trägt Küsnacht seit 2001 das Label «Energiestadt». «Das soll aber nicht heissen, dass wir uns auf unsere Lorbeeren ausruhen», so Schlumpf.

Momentan evaluiere der Gemeinderat, welche Dächer von gemeindeeigenen Gebäuden mit Solarpanels bestückt wer-

den können. Wie effektiv Solarenergie sein kann, erklärte Rainer Mertens. Er ist Physiklehrer an der Kantonsschule Küsnacht und war im Rahmen der Genossenschaft Solécole massgeblich daran beteiligt, dass das Dach der Kantonsschule vollständig mit Solarpanels bedeckt ist.

«2010 hatten wir das Ziel, dass die Kanti Küsnacht in zehn Jahren mehr Energie produziert als verbraucht», sagte Mertens. Durch den Ausbau der Solarpanels auf den Dächern des Alterszentrums Trägerhalde hat die Genossenschaft Solécole ihr damaliges Ziel erreicht.

Die Solarenergie war auch bei Eva Leutenegger, Präsidentin der Solarenergie Zürisee Genossenschaft, ein Thema. In Zusammenarbeit mit ihrem eigenen Betrieb, dem Solarstromanbieter «Leutenegger Energie Control», konnte die Genossenschaft zahlreiche Panels auf Küsnachter Dächern verbauen. Seit ihrem Markteintritt vor über 20 Jahren hat

sich die Solarstromproduktion der Genossenschaft vervierzigfacht. Gewinne will die Genossenschaft nicht verzeichnen. Sämtliche Mitgliederbeiträge würden sofort wieder in den Ausbau von Solarpanels reinvestiert, sagte Leutenegger.

Fossile Energie ohne Zukunft

«Wie haben sich die Grosseltern der Workshop-Teilnehmer Gedanken zum Thema Energie gemacht?» und «Wie soll die Zukunft bezüglich Energie für die nächste Generation aussehen?» waren die beiden Fragestellungen, die die Teilnehmenden in Kleingruppen zu diskutieren hatten.

Nach regem Austausch wurde klar, dass es nicht eine Lösung gibt. Es ist eher ein Mix aus der Hoffnung auf neue Technologien sowie die Haltung einer gewissen Genügsamkeit, die Grosseltern früher noch hatten. Für die Workshop-Teilnehmer sind dies zentrale Punkte, die zu einer nachhaltigeren Zukunft führen. In einem waren sich schliesslich alle einig: Fossile Energieträger dürfen nicht Teil der Zukunft sein.

PFARRKOLUMNE

Musik und Geist

Wenn Sie eine Stunde Zeit haben und sich in der Passionszeit etwas wirklich Gutes tun wollen, dann sei Ihnen die «Matthäus-Passion» von Heinrich Schütz empfohlen. Sie finden das Werk ganz leicht auf den einschlägigen Plattformen im Internet. Der deutsche Kom-



Alexander Heit
Reformierte Kirche Herrliberg

«Am Ende wird der Gekreuzigte als der erkannt, der er ist.»

ponist hat die Passionsgeschichte Jesu 1666 zu einem Chorwerk verdichtet, das gänzlich ohne Instrumentierung auskommt.

Die Handlung wird durch einen Eröffnungsgesang und einen Schlusschor gerahmt. Ansonsten folgt der frei schwebende Gesang dem Text des Matthäusevangeliums im Wortlaut. In dessen Kapiteln 26 und 27 wird eine Dramaturgie von weltliterarischem Rang entfaltet: Der eigentlich unschuldige Jesus, der durch das gesamte Evangelium hindurch als wahrer und gerechter Mensch vorgestellt worden ist und der die Menschheit über ihr eigentliches Wesen aufklären will, wird nun durch Judas Iskariot verraten und durch eine Gruppe von arrivierten Bürgern (das Volk) und Hohen Priestern angeklagt und gekreuzigt.

Mit dieser Gruppe von Verrätern und Anklägern sind wir alle gemeint. Bei Schütz wird das besonders deutlich. Denn fast immer, wenn die Mörder Jesu sich zu Wort melden, singt ein Chor. Und dieser Chor steht stellvertretend für uns. Eine der Kernaussagen von Schütz' Interpretation ist also: In uns wirkt eine Macht, die sich dagegen wehrt, über sich selbst aufgeklärt zu werden. Denn wir sind es, die den Aufklärer umbringen.

Mit der Musik durchschreitet man das gesamte Drama der Passion Jesu: die Verschwörung der Hohepriester, den Verat des Judas, das letzte Mahl Jesu mit den Jüngern, die Verleugnung des Petrus («ehe der Hahn kräht, wirst Du mich dreimal verleugnen»), die Verurteilung zum Tod, die Kreuzigung, die Grablegung und schliesslich das Bekenntnis der Soldaten am Grab.

Dieses Bekenntnis ist von besonderer Wichtigkeit. Denn es lässt schon erahnen, was an Ostersonntag überdeutlich wird: dass der Gekreuzigte am Ende des Dramas doch als der erkannt wird, der er ist. «Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!» So singen die Soldaten.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

ANZEIGEN

vier gewinnt.

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

HISTORISCHE HÄUSER IN KÜSNACHT (2)

Wer erinnert sich an dieses alte Haus?

Stand dieses Haus einmal in Küsnacht oder nicht? Und wo genau? Das Küsnachter Ortsmuseum fragt die Leserinnen und Leser dieser Zeitung und bittet sie um Hilfe, denn die Fotoaufnahmen enthalten keine weiteren Angaben.

Das Ortsmuseum Küsnacht hat vor einiger Zeit eine Schenkung mit Fotos erhalten. Auch eine Stiftung hat ihr Material abgegeben. In beiden Fällen gab es nur einen Hinweis: Die Gebäude darauf könnten in Küsnacht stehen oder einmal gestanden haben.

«Bei vielen der historischen Häuser war dies auch ganz einfach, genauer zu bestimmen», sagt Museumsleiterin Elisabeth Abgottspon. «Aber bei einigen der Abbildungen kann das Museumsteam die Gebäude nicht näher zuordnen.» Vielleicht sind es auch alte Aufnahmen aus den Nachbargemeinden?

Nun ist die Leserschaft des «Küsnachters» gefragt. Vielleicht weiss jemand mehr zu den abgebildeten Häusern? Erinnert sich jemand oder hat sogar konkrete Belege?

Heute geht es um das Bild mit der Inventarnummer 28428. Viel ist darüber nicht bekannt, ausser dass es vermutlich in Küsnacht gestanden hat.

Bei Hinweisen ist es wichtig, die Inventarnummer des Bildes zu nennen. Der «Küsnachter» wird in loser Folge weitere Fotos solch «rätselhafter» Gebäude veröffentlichen. Gefragt sind ortskundige Leserinnen und Leser, die dazu Informationen haben. (ks.)

Wer etwas über das abgebildete Haus weiss, meldet sich bitte unter Angabe der Inventarnummer per E-Mail bei der Museumsleiterin Elisabeth Abgottspon über E-Mail e.abgottspon@ortsmuseum-kuesnacht.ch oder unter Telefon 044 910 59 70.



Vermutlich einmal in Küsnacht gestanden, aber wo? Das Haus ist inventarisiert unter 28428.



Rätsel Nummer 27899 ist gelöst: Es handelt sich um das ehemalige Weinbauernhaus aus dem frühen 18. Jahrhundert. BILDER ZVG

1. Bildrätsel dank Hinweisen gelöst

Zahlreiche Hinweise zu den beiden Abbildungen (Nr. 27899 u. Nr. 27900) sind im Ortsmuseum Küsnacht eingegangen. Dafür bedankt sich das Museumsteam. Es handelt sich um die heute in dieser Form nicht mehr existierende Liegenschaft an der Alten Landstr. 26, belegt durch zusätzliche Fotos und Informationen. Es ist konkret das ehemalige Weinbauernhaus,

datiert aus dem frühen 18. Jahrhundert. Bei Renovationen Mitte des 20. Jahrhunderts wurde das Fachwerk wieder freigelegt. Die Liegenschaft wurde in den Jahren 1998/1999 zugunsten der Neu- bzw. Überbauung Bühlstasse 1 und 1a abgerissen. Die beiden Bilder sind vermutlich Mitte der 1930er-Jahre entstanden. Beim Fahrzeug handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um ein Skoda-Cabriole, Modell 1934.

AMTLICHE

küsnacht



Amtliche Publikationen

Bestattungen

Wildhaber geb. Kunz, Liselotte Margot, von Sargans SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 29. März 1930, gestorben am 4. März 2021.

Künzler geb. Krug, Anna, von Rheineck SG und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 27. März 1931, gestorben am 8. März 2021.

18. März 2021
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Ersatzbepflanzung Ahornbaum im Rösslipark

Der Zustand des mehrstämmigen Ahornbaumes im Rösslipark, Seite Zürich, hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend verschlechtert. Wiederkehrend wurden Erhaltungsmassnahmen ausgeführt, um die abgestorbenen Triebe und das Totholz zu entfernen. Der Ahorn weist unterdessen viel Totholz im Kronenbereich auf. Ebenfalls sind auch die Stämme von Schädlingen gezeichnet.



Aus Sicherheitsgründen wird der Ahornbaum gefällt. Die zeitnahe Ersatzbepflanzung ist sichergestellt.

18. März 2021

Die Abteilung Tiefbau

Impfung Coronavirus

Im Kanton Zürich werden die Impfmöglichkeiten kontinuierlich ausgebaut. Dezentrale Impfzentren bilden zusammen mit Hausarztpraxen und Apotheken ein Netz, das der breiten Bevölkerung den Zugang zur Impfung möglichst einfach machen soll. Für die Region rechtes Zürichseeufer hat das Spital Männedorf von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich den Zuschlag erhalten, ein Impfzentrum in Meilen zu betreiben. Aktuelle Informationen dazu finden sich auf der Website des Spitals Männedorf sowie teilweise auch auf der Website der Gesundheitsdirektion Zürich.

Impfzentrum Meilen

• Wann wird das Impfzentrum in Betrieb genommen?

Die Infrastruktur für das Impfzentrum im Dorfzentrum von Meilen wird in der zweiten Hälfte des Monats März aufgebaut. Das Impfzentrum ist ab Anfang April operativ. Allerdings gibt es noch keine verlässliche Zusicherung, wann die Impfdosen geliefert werden. Für die Lieferung ist die kantonale Gesundheitsdirektion zuständig. Diese rechnet damit, dass spätestens ab Mitte April Impfstoff in beschränkter Menge zur Verfügung steht. Es ist damit zu rechnen, dass sich die breite Bevölkerung erst ab Mai impfen lassen können.

• Wer kann sich im Impfzentrum Meilen impfen lassen?

Der Impfplan, d.h. wer sich wann impfen lassen kann, wird durch die kantonale Gesundheitsdirektion definiert. In einer ersten Phase werden voraussichtlich Personen, die über 75 Jahre alt sind, sowie Patientinnen und Patienten mit Vorerkrankung geimpft, soweit dies nicht bereits geschehen ist und sofern kein Termin beim Hausarzt verfügbar war oder ist.

Ab Mitte/Ende April sollten auch die über 65-Jährigen sowie Angestellte des Gesundheitswesens einen Termin im Impfzentrum Meilen erhalten können.

Bis Termine für die breite Bevölkerung verfügbar sind, wird es Mai werden; die Möglichkeit für eine Anmeldung wird sich wohl erst im Laufe des Aprils ergeben.

• Wie kann man sich anmelden?

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich wird eine zentrale Buchungsplattform zur Verfügung stellen, auf der man sich registrieren und online einen Termin buchen kann. Dabei ist man frei, für welches Impfzentrum im Kanton man sich anmelden möchte. Sobald die Plattform zur Verfügung steht, wird die Bevölkerung durch die kantonale Gesundheitsdirektion informiert. Dies wird voraussichtlich erst kurz vor der Eröffnung des Impfzentrums sein. Heute steht noch keine Software zur Verfügung. Es können aktuell keine Anmeldungen vorgenommen werden und man kann sich auch nicht auf einer Warteliste eintragen lassen.

Impfung in der Hausarztpraxis:

Rund 950 Praxen im Kanton Zürich dürfen ebenfalls impfen, allerdings wurde erst etwa die Hälfte davon mit Impfstoffen beliefert, die restlichen Hausarztpraxen sollten gemäss Auskunft der kantonalen Gesundheitsdirektion bis Ende März eine erste Charge erhalten. Nachbestellungen der Hausarztpraxen sind ab April möglich, wobei weder Termin noch Anzahl Impfdosen bekannt sind. Die Anmeldung bei den Hausärztinnen und Hausärzten erfolgt durch die Patientinnen und Patienten individuell.

Impfung in der Apotheke:

Die Möglichkeit, sich direkt in Apotheken impfen zu lassen, gibt es voraussichtlich ab Anfang Mai 2021. Welche Apotheken bereits zum Starttermin Impfdosen erhalten, steht noch nicht fest. Die Anmeldung bei den Apotheken erfolgt individuell. Da noch kein fixer Termin für die Impfstofflieferung feststeht, gibt es in der Regel bei den Apotheken noch keine Anmeldemöglichkeit.

18. März 2021

Der Gemeinderat

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Neue Ideen für Küsnacht

Gespannt habe ich am 7. März das Abstimmungsergebnis über die beiden Einzelinitiativen erwartet. Während das Resultat bei der Einzelinitiative zur Finanzkompetenz von Ueli Häfeli relativ klar war, kam die Altersinitiative von Beatrice Rinderknecht Bär auf erstaunliche 46 Prozent der Stimmen. Zur Erinnerung: Die Auswirkungen bei einem Ja wären für die Gemeinde einschneidend gewesen, weshalb auch die EVP trotz Sympathien für das Anliegen ein Nein empfahl. Nicht vergessen war sicher die leidvolle Vorgeschichte, bei der erst ein Gericht entscheiden musste, dass die Initiative der Bevölkerung vorgelegt wird.

Mit der knappen Ablehnung ist aus meiner Sicht ein Wunsch von vielen Leuten verbunden: Auf dem Areal des ehemaligen Pflegeheims am See soll ein neues und zukunftsgerichtetes Projekt für alle Bevölkerungsschichten entstehen. Da eine solche Planung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, ist es wichtig, bald damit zu beginnen. Um zu vermeiden, dass man wie bei anderen Projekten hohe Planungskosten hat, könnte man ähnlich wie bei der ZKB-Dividende erst einmal einen Ideenwettbewerb veranstalten.

Klar ist, dass dann auch Ideen eingehen, die auf den ersten und vielleicht auch auf den zweiten Blick unrealistisch sind. Aber wer weiss, vielleicht können sie dann andernorts umgesetzt werden? Oder mindestens ein Teil kann verwirklicht werden. Ich würde es begrüßen, wenn Küsnachterinnen und Küsnachter wieder an einem gemeinsamen Projekt arbeiten und, ja, vielleicht auch streiten werden. Das Areal ist unsere gemeinsame Zukunft, nehmen wir sie in die Hand.

Neue Ideen sind auch beim Energieprogramm gefragt. Die von mir mit-



«Ich begrüsse es, wenn wir wieder an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, ja, vielleicht auch streiten werden.»

André Tapernoux
Präsident EVP Küsnacht

unterzeichnete Solarstrom-Initiative will, dass Küsnacht als innovative Gemeinde mit dem Label «Energistadt Gold» eine Führungsrolle auch im Solarbereich anstrebt. Neben den dazu nötigen Anreizen ist uns vor allem eine Vereinfachung der Bewilligungen wichtig. Leider höre ich von verschiedenen Leuten, dass es selbst bei einem Ausbau von bestehenden Anlagen Probleme gibt. Es geht also sicher nicht nur um Zuschüsse, sondern in erster Linie um das Ermöglichen von effizienten und umweltschonenden Lösungen. In guter Schweizer Tradition soll die Gemeinde dabei unterstützen und nicht bremsen. Vielleicht rennen wir

Initianten damit ja offene Türen ein. Wir hoffen es.

Mit einem neuen Vorschlag ist im Februar auch der Gemeinderat an die Öffentlichkeit getreten: Er möchte sich auf sieben Mitglieder verkleinern. Positiv anzumerken ist, dass damit die Exekutive etwas wagt und im Hinblick auf die nächsten Wahlen Klarheit schaffen will. Ob das heutige Neunergremium aber wirklich «schwerfällig» ist und die Verwaltung eine «agilere Organisation» braucht, geht leider aus der Information nicht hervor. Und auch meine Anfrage, ob der Gemeinderat das den Parteien erklären könnte, blieb bisher unbeantwortet.

Unbestritten ist, dass insbesondere die Neuorganisation der Verwaltung erhebliche Ressourcen binden wird. Diese fehlen dann unter anderem bei den oben skizzierten Projekten. Darum empfehle ich: Setzen wir die Prioritäten richtig und schicken wir diesen Vorschlag an den Absender zurück. Denn auch der Gemeinderat fürchtet nicht, dass es nächstes Jahr zu wenig Kandidierende gibt.

Und damit danke ich den vielen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, die sich ideenreich für Küsnacht engagieren. Das ist nicht selbstverständlich. Und es macht unsere Gemeinde nicht nur reich, sondern auch lebenswert.

André Tapernoux, Präsident EVP Küsnacht und Mitglied der RPK Küsnacht

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung.

Zwei Bronzemedailien für die Küsnachter Ruderer

Die fünf Eliteathletinnen und -athleten vom Seeclub Küsnacht haben die Indoor-Schweizer-Meisterschaften erfolgreich bestritten. Zum ersten Mal fand der Wettkampf online statt.

Alles war anders an den Swiss Rowing Indoors. Anstatt in der Zuger Sporthalle fand die 33. Ausgabe der traditionellen Indoor-Schweizer-Meisterschaften dezentral und online vernetzt statt. Einzig die Angehörigen des Elitekaders bestritten die Rennen in der Sarner Sporthalle vor Livekamas. Sie trainieren unter Einhaltung rigoroser Schutzmassnahmen zentral organisiert ganz in der Nähe im Nationalen Ruderzentrum in Sarnen.

Darunter die fünf Vertreter des Seeclubs Küsnacht, mit guten bis sehr guten Leistungsausweisen: Ella von der Schulenburg und Andrin Gulich gewannen je eine Bronzemedaille in der Elitekategorie; Ella von der Schulenburg unterbot den Schweizer Rekord der Elite Damen und platzierte sich dennoch «nur» auf dem dritten Schluss-

rang – schliesslich purzelten die Schweizer Rekorde reihenweise. Die Küsnachterin Anne-Sophie Leunig wurde Zwölfte in der Elitekategorie zwölf; Alexia Fayherbe belegte den 5. und Alexa von der Schulenburg schliesslich den 6. Platz in der Kategorie Juniorinnen.

Im virtuellen Raum

Zu allen anderen Rennen trafen sich die 508 Teilnehmenden im virtuellen Raum, wo sie sich gemeinsam vernetzt über die Rennstrecke kämpften. Ein extra eingerichteter Livestream fügte das ganze Geschehen zusammen und bot sowohl den Teilnehmenden als auch dem Onlinepublikum eine unterhaltsame Plattform. Maximal 40 Startende konnte das Rennsystem aufs Mal gegeneinander antreten lassen. Diese Startquote wurde insbesondere in den Juniorenkategorien mehrmals voll ausgeschöpft. Die meisten Küsnachter Athleten konnten in den Nachwuchskategorien ihr Potenzial abrufen und die Renndistanz in persönlicher Bestzeit absolvieren. Der Seeclub Küsnacht durfte in den Jungendtreff Sunnemetz ausweichen. (e.)



Nur das Elitekader bestritt das Rennen vor Ort. Die Küsnachter Eliteathletin Ella von der Schulenburg (2. v. vorne) gewann die Bronzemedaille.

BILD JEAN-MICHEL BILLY/SWISS ROWING

ANZEIGEN

Steuern / Treuhand



FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

8125 Zollikerberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

IHR PARTNER FÜR
STEUERBERATUNG
UND VORSORGEPLANUNG

STEUERERKLÄRUNG 2020

Profitieren Sie von unserem umfassenden Service in Steuerfragen und lassen Sie Ihre Steuererklärung durch uns ausfüllen.

Wir freuen uns auf Ihre unverbindliche Kontaktaufnahme.

G_FB KÜSNACHT AG

Zürichstrasse 145 — 8700 Küsnacht
+41 44 910 32 33 — info@g-fb.ch — g-fb.ch



G_FB
KÜSNACHT

Publireportage

Engel & Völkers: Trends im Markt

Der Immobilienmarkt floriert – nicht zuletzt wegen Corona. Der Stellenwert des Wohnens ist eindeutig gestiegen.

Der Preisanstieg von Immobilien im Jahr 2020 betrug schweizweit 5 Prozent, Suchanfragen generierten einen Anstieg von 40 Prozent – das sind gute Nachrichten für alle Eigentümer von Wohnimmobilien. Der Immobilienmarkt zeigt sich auch im Jahr 2021 robust.

Die eigene Wohnung oder das eigene Haus war noch selten von so zentraler Bedeutung wie im letzten Jahr. Sicherheit, Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten sowie ein erhöhter Fokus auf Wohnqualität in den eigenen vier Wänden werden gerade in politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeiten oder neu, bei Pandemien, immer wichtiger. Die Erfahrungen im Homeoffice haben vielen bewusst gemacht, wie wichtig es ist, über ausreichend Platz im eigenen Zuhause zu verfügen. Der Stellenwert des Wohnens wurde durch den Lockdown und die generell angespannte Situation verstärkt. Auch wir konnten eine erhöhte Nachfrage nach tendenziell grösseren Wohnräumen mit schönen Aussenflächen feststellen. Grosszügige Objekte an peripheren Lagen haben als Rückzugsort für ganze Familien an Beliebtheit gewonnen. Die Suchanfragen sind sage und schreibe um 40 Prozent gestiegen, was



Ihre Immobilienberaterin für Küsnacht: Mehtap Jeker. BILDER: ZVG

dazu führte, dass die Immobilienpreise in dieser Krisensituation stabil blieben und sogar ein schweizweiter Preisanstieg von 5 Prozent im Jahr 2020 verzeichnet wurde. Ältere, nicht renovierte Wohnungen,

Marktbericht Schweiz 2021



SCAN ME

Immobilienbewertung



SCAN ME



Die QR-Codes für den Marktbericht und die Immobilienbewertung.

welche in direkter Konkurrenz zu den vielen Neubauten an der Goldküste stehen, sehen sich hingegen mit einem Rückgang der Verkaufspreise konfrontiert, da die Bereitschaft der Kaufinteressenten zu Umbau und

Renovation tendenziell sinkt. Die Ansprüche an die Immobilien im Hochpreissegment sind gestiegen – selbst Seeliegenschaften müssen allen Kriterien an ein Luxusobjekt entsprechen, um eine anspruchsvolle Käuferschaft zu überzeugen.

Seegemeinde Küsnacht

Lagespezifisch bleibt die gut erschlossene Seegemeinde Küsnacht mit ihren exklusiven Wohnquartieren aufgrund des attraktiven Steuerfusses und der Nähe zur Stadt Zürich, dem gepflegten Ortskern sowie der schulischen und sportlichen Bildungsstätte weiterhin der Spitzenreiter an der Goldküste. Gerne stehen Ihnen unsere Spezialisten mit einer kostenlosen, marktgerechten und unverbindlichen Analyse und Bewertung Ihrer Liegenschaft im Hinblick auf die Kundenanforderungen zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns jetzt für eine seriöse Bewertung, welche das Fundament für einen erfolgreichen Verkauf darstellt. (pd.)

Engel & Völkers Küsnacht, Oberwachtstrasse 6, 8700 Küsnacht. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9 bis 18 Uhr Tel. 043 210 92 30, www.engelvoelkers.com/kuesnacht

Goldküste

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

*e queti
Verbindig!*

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Ihr Schreiner
am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Qualität
nach Mass

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

**Sie möchten Ihre Lokalzeitung
jede Woche im Briefkasten?**



Jetzt abonnieren auf
www.lokalinfo.ch/abo



Sie zählt zu den wichtigsten Malerinnen

Mit einer Sonderausstellung erinnert das Kunsthaus Zürich an Otilie W. Roederstein. Sie war zu ihren Lebzeiten eine erfolgreiche und unabhängige Malerin. Die Zürcherin fand nicht nur hierzulande, sondern auch in Deutschland und Frankreich Anerkennung.

Elke Baumann

Geboren am 22. April 1859 in Zürich, zählt Otilie Wilhelmine Roederstein zu den gefragtesten Porträtmalerinnen ihrer Zeit. Als selbstbewusste, emanzipierte Frau behauptet sie sich im männlich dominierten Kunstbetrieb. Ihr facettenreiches Werk widerspiegelt die unterschiedlichen Tendenzen der Moderne und erlangt internationale Beachtung. Heute ist die Malerin trotz ihrer regen Ausstellungstätigkeit und ihres einstigen Renommées einem grösseren Publikum nahezu unbekannt. Ihren Erfolg hat sich Roederstein gegen den Widerstand ihrer Eltern und die zahlreichen Vorurteile der damaligen Zeit schwer erkämpft. Eine Tochter aus gutem Hause ging keiner derart unseriösen, brotlosen Tätigkeit nach. Da Ende des 19. Jahrhunderts einer Frau der Zugang zu Kunstakademien verwehrt ist, lässt sich Roederstein an privaten Malschulen in Zürich, Berlin und Paris ausbilden.

Für Frauenbewegung engagiert

Mit einer traditionell den Männern vorbehaltenen Disziplin gewinnt sie mit ihren Porträts und Stillleben hohes Ansehen. 1891 lässt sich Roederstein zusammen mit ihrer Partnerin, der deutschen Gynäkologin Elisabeth H. Winterhalter (1859 bis 1937), in Frankfurt am Main nieder.

Trotz ihrer lesbischen Partnerschaft, die sich seinerzeit auf juristisch dünnem Eis bewegt, wird das Paar von den führenden Kreisen der Frankfurter Bürgerschaft problemlos akzeptiert. Beide Frauen, die sich ihre Ausbildung und Berufstätigkeit zäh erstritten haben, engagieren sich in Frankfurt stark in der lokalen Frauenbewegung. Otilie W. Roederstein stirbt am 26. November 1937 in Hofheim am Taunus.

Die Retrospektive im Kunsthaus Zürich würdigt Roedersteins beeindruckende Karriere und gibt mit rund 80 Werken einen konzentrierten Überblick über die künstlerische Entwicklung der stilistisch wandelbaren Malerin. Ihre Bilder bestechen durch markanten Malstil, durch klare, sachliche, zugleich einfühlsame und repräsentative Darstellungsweise.

Selbstporträts von gestern sind heute die Selfies. Roederstein malte viele Porträts von sich. Im «Selbstbildnis mit weissem Hut» (1904) stellt sie sich forschend und befragend dar, in «Inspired by her» blickt sie kühn, mit leicht nach links gedrehtem Kopf und klaren Augen dem Betrachter entgegen. Sie kennt ihre Wirkung auf andere. Im «Selbstbildnis mit Pinseln» steht eine selbstbewusste Frau vor einem farblosen Hinter-



Selbstbewusst: Otilie W. Roederstein malte viele Porträts von sich. BILD KUNSTHAUS ZÜRICH, VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE

grund. Mit ernstem Blick schaut sie ihr Gegenüber trotzig an, im «Selbstbildnis mit verschränkten Armen» mit skeptischer und konzentrierter Miene. Schwerpunkt ihrer Malerei waren Porträts, sie malte aber viel und gerne leuchtende Stillleben mit klarem und einfachem Bildaufbau. Zum Beispiel

das «Stillleben mit Malutensilien». Auf einer roten Unterfläche stehen in einem schlichten beigefarbenen Keramiktopf, sechs unterschiedliche Pinsel. Davor eine schräg aufgestellte Palette, mit den Grundfarben Blau, Rot und Gelb. Innerhalb der Komposition erhält ein blauer Farbfleck ein starkes Ge-

wicht. Oder die «Quitten» in der Schale. Sie leuchten im warmen Goldgelb so appetitlich, dass man in eine von ihnen hineinbeissen möchte. Doch besser nicht: Ihr Inneres ist steinhart und für einen schnellen Snack ungeniessbar. Mit einer Auswahl von Gemälden und Zeichnungen, sowie Foto- und

Archivmaterial ist der Kuratorin Sandra Gianfreda eine Schau gelungen, die die wichtigsten Lebensstationen Roedersteins zu einem bunten Bilderbogen vereinen.

Ausstellung bis 5. April
www.kunsthhaus.ch

ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

IMMOBILIEN

Junge Familie aus Küsnacht sucht in den nächsten 1 bis 5 Jahren **Wohneigentum** in einer Seegemeinde.
Kontakt gerne über
076 610 41 11 oder klusi@pm.me

AUF EINEN BLICK

MOTORGERÄTE/VELO

Motoregge, Markus Egg, Karrenstrasse 1 Küsnacht, 044 912 20 00

TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41



Daniel Eggli und seine «Lesenden» aus massiver Eiche, ein Werk von diesem Jahr. BILD ZVG

«Python» neu in Küsnacht

Nicole Python war mit ihrer gleichnamigen Galerie für neun Jahren in Erlenbach daheim. Nun eröffnet sie einen Showroom mit neuem Kunstkonzept in Küsnacht. «Private View» heisst die Gruppenausstellung mit neuen Werken von Daniel Eggli, Andrea Muheim, Alex Demarmels, Patrick Io Giudice, Chantal Michel, Jill Winnie Moser und Michelle Maddox.

Es werden Privatführungen von zirka 30 Minuten angeboten (maximal zehn Personen). Anmeldung unter info@pythongallery.ch oder 079 276 92 28. Die Ausstellung, die in der Galerie im Höchhuus an der Seestrasse 123 gezeigt wird, dauert bis 10. April. Öffnungszeiten: Freitag 18 bis 20 Uhr, Samstag 13 bis 18 Uhr und Sonntag 13 bis 17 Uhr. (e.)

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 20. März
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 21. März
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 20. März
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Sonntag, 21. März
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Freitag, 19. März
19.30 Uhr, Kirche
Spezial Jugendgottesdienst
Pfrn. Judith Bennett
Anmeldung unter www.rkk.ch oder Tel. 044 914 20 40.

Sonntag, 21. März
10.00 Uhr, Kirche
Gottesdienst
Pfr. René Weisstanner
Anmeldung unter www.rkk.ch oder Tel. 044 914 20 40.

Sonntag, 21. März
Onlinegottesdienst aus Zollikon
Pfrn. Anne-Käthi Rüegg-Schweizer
Abrufbar unter www.rkk.ch.

AGENDA

DONNERSTAG, 25. MÄRZ

5. booXkey-Podcast-Diskussion: Thema: «Heimat - was ist das?», Anmeldung bis spätestens 21. März über bookkey@bluewin.ch. 9.30–11.30 Uhr, Onlineveranstaltung.

SAMSTAG, 27. MÄRZ

Museum Haus C.G. Jung wieder geöffnet: Dauerausstellung und Sonderausstellung «C.G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». www.cgjunghaus.ch. 11–15 Uhr, Museum Haus C.G. Jung, Seestrasse 228, Küsnacht

MITTWOCH, 31. MÄRZ

Zukunftsstammtisch: Sie möchten mit anpacken, die Themen der GiP-Workshops in Küsnacht umzusetzen? Werden Sie Teil der Austauschgruppe. Hier treiben wir die Projektentwicklung weiter voran. www.gipfelstürmer-programm.ch. 18.30–21 Uhr, Onlineveranstaltung.

Küsnachter wird geehrt für seine Hilfe

Kürzlich zeichneten rund 300 Journalisten der marokkanischen Presseagentur MAP in Rabat die Persönlichkeiten des Jahres 2020 in sechs Kategorien aus. Unter ihnen der 74-jährige Küsnachter Hansjörg Huber, der für sein humanitäres Engagement geehrt wurde.

Nadia Saadi*

Der Küsnachter Unternehmer Hansjörg Huber steckte über zwei Millionen Euro in den Aufbau des ersten Kinderdorfes Dar Boudiar in Marokko. Das ist die Hälfte seines gesamten Vermögens. Das Dorf, das ausgesetzten Kindern ein liebevolles Zuhause schenkt, liegt rund 30 Kilometer südlich von Marrakesch, in der Nähe der Kleinstadt Tahannout. «Ich freue mich sehr über die Auszeichnung», sagt der



«Ich bin der glücklichste Mensch auf Erden, denn ich bin Vater von über 160 Kindern.»

Hansjörg Huber
Gründer Kinderdorf Atlas Kinder

74-jährige Vater von zwei erwachsenen Söhnen, «meine Vision ist, dass eines Tages keine ausgesetzten Kinder mehr um ihr Überleben kämpfen müssen. Deshalb baue ich Kinderdörfer.»

Nach offiziellen Angaben werden in Marokko täglich rund 24 Kinder weggelegt, wie es heisst. Die Dunkelziffer liegt wohl weit höher. Huber erfuhr von den Schicksalen dieser Kinder und wollte etwas tun. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin schuf er ein ganzes Dorf aus dem Nichts und gründete die «Association Atlas Kinder». Atlas deshalb, weil das erste Kinderdorf am Fusse des Atlasgebirges liegt. Und, so Huber: «Atlas steht auch für die Weltkugel, für Internationalität. Ich möchte einen Leuchtturm schaffen, ein Pilotprojekt zur Nachahmung.»

Sensibilität für die Schwachen

Huber hat schon seit mehr als 50 Jahren eine Sensibilität für die Schwachen. «Wieso hat er nichts und ich habe alles? Diese Frage beschäftigt mich, seit ich als 22-jähriger ein Kinderdorf in der Schweiz besucht habe.» Da habe er gewusst, dass er eines Tages etwas Ähnliches errichten möchte. Nachdem er seine Karriere als Unternehmer in der Versicherungsbranche beendet hatte, ist er dann in Marokko auf das Schicksal der weggelegten Kinder gestossen. «2008 zog ich gemeinsam mit meiner Lebensgefährtin von Küsnacht nach Marrakesch und beschloss, die Hälfte meines Vermögens abzugeben, um das erste Dorf zu errichten.» 2013 begann der Bau, 2015 zogen dann die ersten 30 Kinder ein. Heute leben rund 160 Kinder in Dar Boudiar.

Bindung an Heimatort Küsnacht

Huber hat nach wie vor eine starke Bindung an seinen Heimatort Küsnacht. «Hier bin ich geboren und aufgewachsen», erklärt er. Noch heute nimmt er regelmässig an den Klassentreffen seiner alten Schule teil, sofern es seine Zeit erlaubt. Zurzeit baut Huber gemeinsam mit Partnern ein weiteres Kinderdorf, das einen Kilometer südlich vom ersten Kinderdorf Dar Boudiar liegt. Ziel ist es, dass noch Ende dieses Jahres die ersten Kinder dort einziehen können.

«Meine restliche Lebenszeit gehört den Kindern», sagt Huber – und nimmt es wörtlich. Von sechs Uhr früh bis spätabends ist er in Aktion. Kein Urlaub, keine Auszeit, keine Ablenkung. Wer ihn sieht, trifft ihn bei der Arbeit. Wie fühlt sich das an? «Ich bin der glücklichste Mensch auf Erden, denn ich bin Vater von über 160 Kindern.» Die Geschichte der Atlas-Kinder beginnt bei ihren leiblichen Müttern. Diese werden stigmatisiert, ausgegrenzt, verstoßen. Die Mütter von unehelichen Kindern tragen in Marokko eine schwere Bürde. Und so setzen sie ihr Neugeborenes aus,



«Meine restliche Lebenszeit gehört den Kindern», sagt der 74-jährige Hansjörg Huber. Bis Ende Jahr will er ein zweites Kinderdorf in Marokko errichten.

BILD GEORGES PAVAN



Auch Mädchen bekommen in Hubers Dörfern eine gute Schulbildung.

BILD MILAN BIHLMANN



Weggelegte Kinder, so nennt man die ausgesetzten Kinder in Marokko.

BILD MILAN BIHLMANN



Das Kinderdorf liegt am Fusse des Atlas-Gebirges, daher der Name Atlas-Kinder.

BILD GEORGES PAVAN



Eine bessere Zukunft: Geplant ist der Bau einer zentralen Mittelschule.

BILD SANDRA MAKEL

legen es in höchster Not vor eine Moschee oder Polizeistation – in der Hoffnung, dass es gefunden wird.

Diese Mütter sind häufig Opfer von Vergewaltigungen oder unerfülltem Eheversprechen. Nachdem sie ihre Kinder verlassen mussten, landen diese dann vielfach in einer der überfüllten Auffangstationen des Landes. Einige der Atlas-Kinder kom-

men direkt von dort, die meisten aber werden Huber von Familiengerichten zugesprochen. «Ihre Herkunft oder Hautfarbe spielt für uns überhaupt keine Rolle», sagt Huber, «wir möchten jedem Kind ein liebevolles Zuhause schenken.»

Dabei setzt Huber vor allem auf Bildung. Er errichtete nicht nur eine eigene Vorschule und Grundschule im Dorf, son-

dern hat auch Pläne für die Zukunft seiner Atlas Kinder. «Wir sind für die Erziehung der Kinder verantwortlich und müssen ihnen später auch eine Ausbildung oder ein Studium ermöglichen», erklärt der Küsnachter. Geplant sei zunächst der Aufbau einer zentralen Mittelschule. Ausserdem seien Kooperationen mit Handwerksinstitutionen und weiterführenden Schulen

angedacht. «Unsere Kinder sollen die Chance bekommen, später Handwerker, aber auch Ärzte, Anwälte oder Politiker zu werden.» Und das, sagt Huber, gelte selbstverständlich auch für die Mädchen.

*Nadia Saadi arbeitet für die Stiftung Atlas-Kinder

Spendenkonto und Infos unter der Homepage www.atlas-kinder.org